deren beispiellosen Aufschwung auf allen Gebieten, seit den letzten Jahrzehnten sich mehr zu „fühlen". Schon der „Deutsche Tag" habe seit 1883 solchem Bewusstsein der Zusammengehörigkeit aller, vorher durch Dialekte und Partikularismus auch in Amerika getrennten, deutschen Volksstimme alljährlich beredten Ausdruck verliehen. In viel grosszügigerer Art und Weise aber habe der, 1899 in Philadelphia gegründete, in Staats- und Stadtverbände planmässig gegliederte, tatkräftige Propaganda treibende *Deutschamerikanische Nationalbund*, der jetzt schon über 2,000,000 Mitglieder zähle, sein grosses Einigungs- und Sammlungswerk begonnen. Doch — wie weit es diesem gelingen werde, den in „gemütlichem Kneipenleben" und ideallosem Reichtumsstreben so leicht versumpfenden deutschen Michel in Amerika wirklich überall aufzurütteln, das — — müsse die Zukunft lehren!

J. W. Becker, Cincinnati, O.

IV. Über die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium.

Vom Verfasser des Nürnberger Trichters, **Georg Philipp Harsdoerffler.**

(Das nachstehend abgedruckte Curiosum aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, das Herr Professor Voss aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel mitteilt, dürfte gerade jetzt, wo der Koedukation in der „Segregation" ein neuer Feind erstanden ist, zeitgemäss und interessant sein. — Statt der übergeschriebenen e zur Bezeichnung der Umlaute ist im folgenden die heute übliche Schreibung gebraucht; im übrigen geben wir die Schreibung des Originals wieder. Anm. d. Red.)

Der Philosophischen und Mathematischen Erquickstunden, Dritter Theil.

Ausz allen neuen berühmten Philosophis und Mathematicis mit grossem Fleisz zusammen getragen. Durch Georg Philip Harszdörffern, eines Ehrlöblichen Statt-Gerichtes zu Nürnberg, Beysitzern.

Nürnberg, In Verlegung, Wolffgang desz Jüngern, und Joh. Andreas Endtern. Jm Jahr, M. D C. LIII. (Wfb. 224. 3. Qu.)

Der Zwölffte Theil.

Die VI. Frage.

Ob es nutzlich und vorträglich wäre, dasz die Weiber wie die Männer studirten?

Wann die Gleichheit unter den Ehegatten, das Band ihrer Glückseligkeit seyn soll, so solte ein gelehrter Mann auch ein gelehrtes Weib haben, die ihm antworten, seinen Verstand üben, und seinem Sinne gemäsz an die Hand gehen könte; Hiervon ist nun die Frage: ob es auch nützlich, dasz die Weiber studirten?

Der Mann ist desz Weibes Haubt, und sie soll seinem Willen unterthan seyn: Solcher Herrschafft aber musz er nicht miszbrauchen, und sie für seine Seitenfreunden halten, weil sie noch von seinem Haubt, noch von seinen Füssen genommen, sondern ausz seinen Rippen. Da mit sich nun die Männer so viel sichrer schutzen, und als der Weiber gebieter trutzen, wollen sie nicht zulassen, dasz sie ihren von GOtt verliehenen Verstand, durch das studiren ausz-schärpffen, und zu mehrer Vollkommenheit erheben, welches sie zu thun so fähig, und noch viel fähiger sind, als etliche unter den Mannspersonen, wie die

edle Jungfraw Anna Schurmanns in einem Büchlein (*de aptitudine muliebris ingenii ad scientias*) und mit ihrem eignen Exempel genugsam erwiesen. Sie haben zu Handhabung desz Hauszwesens so viel Verstand, als die Männer Land und Leute zu regieren, vonnöhten, ja fast noch mehr, indem sie weniger Macht, als die Obrigkeit hat, gebrauchen können, und vielmehr Verstand erfordert wird, das Gut zu erhalten, als zu erwerben, dasz uns durch Glück, oder einen Erbfall zukommen kan: also lieget in dem Hauszwesen (in welchem die Städte bestehen) so viel und mehr an dem Weibe, als an dem Mann, der auswärtigen Geschäfften obliegen musz. Die Weiber sind sitzender Arbeit gewohnet, ihr Gehirn ist feucht, und ihre Gedächtnisz glückselig, sie sollen zu Hausz bleiben, und können also desz Bücherlesens besser abwarten, als manche Männer, und ist nicht zu zweiffeln, dasz auch der schwache Verstand, welcher ihnen zugemessen wird, die vornemste Ursache seyn soll, solchen durch das studiren zu verstärken. Wäre Eva bewust gewesen, dasz sie die Schlange mit Falschheit betrügen würde, sie solte die verbottne Frucht nicht gekostet haben. Ein jeder will ein verständiges Weib haben, aber die Mittel desz Verstandes will man ihnen nicht zulassen. Wir wollen, dasz sie Tugendsam seyn, wann sie nicht wissen, was die Tugend ist. Der gut Will, und das wolgearte Gemüt ist blind, ohne gehörigen unterricht. Der Miszbrauch der Wissenschafft blehet auf, und kan solcher den rechten Gebrauch nicht nachtheilig oder verächtlich machen: ja, man wird nicht hören, dasz eine gelehrte Jungfrau, oder ein gelehrtes Weib, sich der Unzucht ergeben habe, welches bey den dollkünen Dirnen, die noch GOtt noch ihre Standsgebür erkennen lernen, nichts seltnes ist.

Ich sage nicht, dasz alle und jede von der Natur zu dem studiren gewidmet sind, massen etliche so wenig belieben darzu tragen, als theils Mannspersonen; die aber lust darzu haben, und ihre Fähigkeit erweisen, denen solte man von Jugend auf beförderlich seyn, und sehen wir die Exempel an dem Frantzösischen Frauzimmer, und auch an etlichen teutschen Fürstinnen und Fräulein, darunter die Hoch- und Wolgeborne Fr. Fr. Margaretha Maria von Bubinghausen und Walmerode zc. welche H. Joseph Halls Ruhe desz Gemütes, mit wolgeschnittner Feder zierlichst gedolmetschet, billich gezehlet wird.

Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek. April 1909.

Ernst Voss.

V. Eingesandte Bücher.

Erstes Lesebuch. A German Reader for Beginners in High School or Academy. By Arnold Werner-Spanhoofd, Head of the Modern Language Department in the High Schools of Washington, D. C. Boston, D. C. Heath & Co., 1909.

Deutsches Wörterbuch von Fr. L. K. Wiegand. Fünfte Auflage in der neuesten für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Rechtschreibung. Nach des Verfassers Tode vollständig neu bearbeitet von Karl von Buhder, a. o. Prof. a. d. Univ. Leipzig, Hermann Hirt, a. o. Prof. a. d. Univ. Leipzig, Karl Kant, Privatgelehrtem in Leipzig. Herausgegeben von Hermann Hirt. Sechste Lieferung: Kaff bis Kyrie eleison. Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker), Giessen, 1909. Preis der Lieferung M. 1.60. Erscheint in 12 Lieferungen.

Das Habichtsfräulein. Eine Dorfgeschichte aus dem Thüringer Wald von Rudolf Baumbach. With introduction, notes, vocabulary and composition exercises by Dr. Morton C. Stewart, Instructor in German at Harvard Universtiy. New York, Henry Holt & Co., 1909. Price 40 cts.